

Führungskrise beendet

NACHBARSCHAFTSHILFE Klaus Dreessen übernimmt Vorsitz in Schlangenbad

SCHLANGENBAD (tst). Nach einer kompletten Stunde voller Diskussionen fiel der erlösende Satz in der Mitgliederversammlung der Nachbarschafts- und Generationenhilfe Schlangenbad. „Bevor der Verein eingetragene wird“, erklärte Klaus Dreessen aus Wambach. Damit bahnte sich das Ende der existenzgefährdenden Führungskrise bei der Nachbarschaftshilfe an.

„Echter Neubeginn“

Die 25 Mitglieder, die zur Versammlung in Georgenborn gekommen waren, wählten Dreessen einstimmig an die Vereins Spitze. Als neue stellvertretende Vorsitzende amtiert Birgit Weigelt, die auch als SPD-Gemeindevorteilerin aktiv ist. Sie teilte mit, dass sie als Bindeglied zu der Arbeitsgruppe dienen wolle, die sich künftig um die Betreuung von Asylbewerbern in Schlangenbad kümmern will. Überhaupt gab es mehrere Redebeiträge zum Thema Flüchtlinge und Asyl.

Im Mittelpunkt stand jedoch die Suche nach Mitgliedern für den geschäftsführenden Vor-

stand, die in einem weiteren Fall Erfolg hatte: Regina Haaser übernimmt den Posten der Schriftführerin. Als Kassiererin bleibt Christa Deurer im Amt. In den erweiterten Vorstand wurden Felicitas Dreessen, die Frau des neuen Vorsitzenden, sowie der Wambacher Ortsvorsteher Burghard Wessel nachgewählt.

Von einem „echten Neubeginn“ sprach Bürgermeister Michael Schlepper, der sich als Wahlleiter betätigte und selbst dem erweiterten Vorstand angehört. Klaus Dreessen wollte übrigens nur für ein statt für zwei Jahre gewählt werden und betonte: „Ich muss es wirklich langsam angehen lassen.“ Dass der Vorstand auch in einer „langsameren Gangart“ agieren könne, war aber schon länger ausgemachte Sache.

Die Mitgliederversammlung – die Zweite in diesem Jahr – hatte der bis dahin kommissarisch tätige Vorsitzende Michael Streubel einberufen. „Einziges Ziel ist auszuloten, ob und wie wir den Verein fortbestehen lassen können“, erläuterte der frühere stellvertretende Vorsitzende. Auf einen „Rücktritt vom Rücktritt“, der ihm nahegelegt wurde, wollte er

sich allerdings nicht einlassen. Mario Bredel aus Georgenborn verzichtete ebenso auf eine Kandidatur wie Michael Schlepper. Bei vielen Anwesenden wurde deutlich, dass sie ehrenamtlich oder beruflich bereits stark eingespannt sind. Zur Debatte stand zudem eine Lösung, bei der drei Frauen zusammen die Verantwortung tragen sollten, nämlich Christa Deurer, Regina Haaser und Marianne Glatthaar-Streubel, die Koordinatorin der Nachbarschaftshilfe.

Notvorstand drohte

Viel Anerkennung für die Arbeit des Vereins wurde laut. Wie schwierig die Lage zwischenzeitlich war, verdeutlichten die Gespräche über einen Notvorstand, den das Amtsgericht einsetzen müsste, oder das „Ruhe lassen“ des Vereins. Burghard Wessel hatte sich vorab bei Gericht nach Optionen und Formalitäten erkundigt. Sogar die Frage, was mit der Anschubfinanzierung geschehe, die einst der Kreis gezahlt hatte, stand im Raum. Dann beendete Klaus Dreessens Wortmeldung die akute Krise.